Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 47

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Bisch du aber gwachse sit em lette Sunntig!"

Lieber Nebelspalter!

In einer Zeitung der Oftschweiz beginnt das Feuilleton, betitelt: "Der Restweiher" solgendermaßen: "Der Restweiher liegt oberhalb der Stadt St. Gallen auf einer Meereshöhe von ungefähr 735,638 Metern..."

Das scheint ein sehr genauer Herr zu sein, der die Höhe dieses Weihers auf den Millimeter angegeben nur "ungefähr" nennt!

Briefkasten=Diarrhöe

"Leerung über 100 mal täglich" — lesen wir an einem Brieffasten im Hauptbahnhof Zürich. Wir haben darauf 3 Opiumtabletten eingeworsen; leider ist der gewünschte Ersolg ausgeblieben. Vielleicht weiß ein Mediziner aus unserm Leserkreis Rat in diesem Fall chronischer Brieffasten-Diarrhöe.

Wilhelm II. im Teffin?

Welche Kunde flingt dem Ohre: Bei Locarno am Maggiore Bill sich Wilhelm für den Rest Seiner Tage bau'n ein Nest, Essen seines Alters Sago An dem wunderschönen Lago?

Das Gerücht weiß Mordsgeschichten Bon dem Plane zu berichten, Bon der Zollern Residenz, Die erblühen soll im Lenz.

Alles sei schon vorbereitet! Ob die Nachricht wirklich stimmt? Oder ist der Blätter Melbung Wie so oft schon — fauler Zimmt?

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhosstraße ZÜRICH Peterstraße Größtes Konzert-Casé der Stadt / 10 Billards Bündnerstube — Spezialitätenküche

Lieber Mebelfpalter!

Für meine geschäftlichen Reisen berwende ich ein Automobil. Neulich ver= nahm ich nun, daß die S. B. B. 30= nenabonnemente herausgebe. Weil das Reisen im Auto eben neben großen Vorteilen auch viel Unangenehmes und viel Risiko mit sich bringt, setzte ich mir in den Ropf, wieder die S. B. B. zu benuten. Voll guter Absichten ging ich denn eines Abends in den Bahnhof, um mir über die neugeschaffenen Zonenabonnemente Auskunft einzu= holen. Ich wählte für mein Vorhaben einen ruhigen Augenblick, in dem kein abgehender Zug fällig war. Ich achtete darauf, den Schalter von der Seite "Eingang" zu betreten, wartete, bis der Beamte gnädig meiner gewahr wurde. Es entspann sich alsdann fol= gender Dialog:

"F hätti gärn Uskunft gha iber Zone-Abonnement!"

Beamter (in Feldweibelton): "Was weit Er?"

"F hätt mi mege informiere iber Zone-Abonnement."

Beamter (in Fuhrmannston): "Was weit Er mache?"

"I mecht e Zone-Abonnement kaufe und mecht d'Bedingige driber wiffe!"

Beamter: "I chan ech fei Uskunst gä, wider mer nit säget, was dr weit mache" (in sackgrobem Tone und mit Gesichtsausdruck wie eine wütende Bulldvage).

"Lose Si, Heer, wenn Sie maine, Sie kenne i dam Don mit mir rede, so henn Sie sich diischt."

Was blieb mir in diesem Falle auberes übrig als auf die Segnungen der S. B. B. zu verzichten und mich wieder ins Auto zu setzen.

Die in Zürichs Straßen verkehrenden Omnibusse des Hotel Baur-au-lac mit ihrer eigentümlichen, hinten abwärts geschweiften Carosserie sind Dir gewiß bekannt. Dir vielleicht, nicht aber jenem Bauernburschen, der, als er einen solchen Omnibus, ganz besett, sah, zu seinem Bater sagte: "Du Batter, isch denn dä Chaib e so glade, daß-s-ne so hinde-n-abe trampt hät?"

D, diese Fremdwörter!

"Wie hat es Ihnen in der Oper gefallen, Frau Neureich?" fragte eine Freundin.

"Es war großartig! Nur das hermetische Geheul im zweiten Att war zu toll."